



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906**

444 (24.9.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-422834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-422834)











Krupp kam es verschiedentlich zu Auseinandersetzungen wegen der Organisationsangelegenheiten. Wegen Dreißigacker wurde deshalb auf Grund des § 188 der O.D. und 241 Str.O.D. Anklage erhoben die am Samstag vor dem Schöffengericht zur Verhandlung gelangte. Der Angeklagte und Krupp waren an dem Neubau Lindenhofstraße 13 beschäftigt. Dort soll sich Dreißigacker mit Bezug auf Krupp geäußert haben: „Schmeißt ihn herunter und duckt ihn bis er einmal weg ist.“ Und später bei einer Begegnung in der Schloßhingerstraße: „Wenn Du nicht rüber gehst, wirf Du die Kräfte kriegen!“ Am 11. April, einige Tage später, rief der Angeklagte Krupp zu: „Gud, da kommt er schon wieder, der schwarze Bruder“. Das Gericht erklärte nach längerer Beratung seine Unzuständigkeit, da der Paragra. 240 in Anwendung zu bringen sei, der zur Kompetenz der Strafkammer gehört.

Bei der Jubiläums-Verteilung Ausstellung in Karlsruhe haben erfreulicherweise die Mannheimer Aussteller sehr günstig abgemittelt. Es erhielten Ehrenpreise: W. Prestinari-Mannheim-Wiedlingen, R. Rosenkränzer, Fr. Liebold und Fr. W. Rahe. Letzterer wurde für ausgedehnte Pläne von Parkanlagen, Haus-, Willengärten und Gewächshausanlagen, wie für Photographien ausgeführter Anlagen mit 1. Ehrenpreis, drei ersten Preisen und drei zweiten Preisen ausgezeichnet.

Verteilers-Verein. Der in dem Oben-Wien-Expreß verkehrende direkte Schlafwagen „Calais-Wien-Triest“ wird vom 1. Okt. ab bis 14. Mai 1907 wieder aufgenommen werden. Der Fahrplan bleibt derselbe wie im Vorjahr.

Falsches Verdict. In der Stadt geht das falsche Verdict um, daß Herr Dr. Gutkind, prakt. Arzt hierorts, an Bluterkrankung gestorben sei. Das Verdict beruht, wie wir von zuständiger Seite erfahren, auf Irrtum. Herr Dr. Gutkind befindet sich erfreulicherweise auf dem Wege der Besserung.

Umfangreiche Unterschlagungen im Arbeiterfortbildungverein. Allgemeine Vertrauenslosigkeit haben dem hiesigen Arbeiterfortbildungverein schwere pekuniäre Verluste gebracht. Gestern morgen wurde der Insaßliche Kassier des Vereins, der in G. 7, 32 wohnende Schneidermeister Peter Krämer, wegen umfangreicher Unterschlagung von Vereinsgeldern verhaftet. Krämer hatte den Kassier des Vereins schon seit Anfang der 80er Jahre inne. Man brachte ihm das größte Vertrauen entgegen und hätte nie und nimmer geglaubt, daß er sich an den ihm anvertrauten Vereinsgeldern vergreifen würde, da er allgemein als gut situiert galt. Die Unterschlagungen müssen schon viele Jahre zurückdatieren, da Krämer selber nicht mehr anzugeben weiß, wann er mit den Veruntreuungen begonnen hat. Soweit scheint aus seinen Anmerkungen hervorzugehen, daß durch die Entnahme von kleineren Beträgen nach und nach die Unterschlagungen die Höhe von etwa 8000 M. erreicht haben. Darunter befinden sich bedauerlicherweise die sämtlichen Spareinlagen der Vereinsmitglieder im Betrage von 4400 Mark. Das übrige ist Vereinsvermögen. Die Revisionen haben sich leider, eben weil sie in ihren langjährigen Kassier das vollste Vertrauen setzten, bei den Revisionen nur die kleinen Sparausbücher und das Hauptbuch zeigen lassen, die stets in voller Ordnung befunden wurden. Das Hauptparlamentbuch wurde nicht verlangt und so konnte Krämer die begangenen Unterschlagungen nicht nur jahrelang verdecken, sondern war auch in der Lage, sich immer wieder neue Beträge anzueignen. Unbedacht wurden die Unterschlagungen im Laufe der verflochtenen Woche durch den 1. Vorsitzenden des Vereins, Herrn Stadtrat Vogel, dem es verdächtig vorkam, daß Krämer unter seinen Umständen den Betrag von 300 M. für Miete für eine zu Unterrichtswecken benutzte Räumlichkeit im Vereinslokal in F 2 an die Wirtschaftskasse abwählen wollte. Bemerkt sei, daß lediglich diese Kasse von Herrn Stadtrat Vogel selbst verwaltet wird. Die übrigen Kassen unterstehen der Aufsicht und Kontrolle der anderen Vorstandmitglieder. Herr Vogel ließ Krämer zu sich rufen, um ihn wegen seiner sonderbaren Weigerung zur Rede zu stellen und bei dieser Gelegenheit gefand Krämer die Unterschlagungen ein. Die nächsten Bemühungen des Herrn Vogel sind nun darauf gerichtet, die Spareinleger schadlos zu halten. Alle Angelegenheiten sprechen sich dafür, daß die eingeleiteten Schritte von Erfolg gekrönt sein werden, sobald man hoffen darf, daß den Mitgliedern ihre Spargroschen erhalten bleiben. Unter diesen Umständen wollte man aber auch von einer Anzeige Abstand nehmen und in einer am Sonntag morgen stattgefundenen Vorstandssitzung wurde ein dahingehender Beschluß gefaßt. Nach der Sitzung aber scheint ein Mitglied anderer Meinung geworden zu sein. Die Folge davon war eine telefonische Anzeige bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, die sich darauf gezwungen sah, zur Verhaftung Krämers zu scheitern. Die „Vollst.“, die heute die Unterschlagungssache ihren Lesern zur Kenntnis bringt, kann es sich nicht verkneifen, festzustellen, daß der Beginn der Unterschlagungen ungefähr mit dem Beginn der Amtsübernahme des Herrn Vogel zusammenfällt. Wohin dies hinaus will, kann man sich an den fünf Ringen abgähnen. Es muß deshalb festgehalten werden, daß Herr Vogel f. Z. bei Annahme des Postens des 1. Vorsitzenden ausdrücklich erklärt hat, daß er nicht in der Lage sei, sich um die Details der Vereinsgeschäfte zu kümmern und daß er die Hauptarbeit den anderen Vorstandmitgliedern überlassen müsse. Nur die Wirtschaftskasse

er den Sondergelästen der Kultivierung eines einseitigen, auf fremde Kosten postierenden Virtuositätens einen wirksamen Sapphoro anlegte. Selber auf dramatischem Gebiete tätig, stürzte er sich mit Feuerwerk auf die Bearbeitung fremder, namentlich Schaleprearer Stücke. Er setzt sich aber auch mit seinem ganzen Einfluß für das materielle Wohl seiner Schauspieler ein und erregt 1790 den Erfolg, daß zunächst wenigstens die ersten Kräfte eine lebenslängliche Anstellung und die Versicherung des halben Gehalts als Pension erhalten. Unerforschlich ist er in seinen Vorhaben, die in der Zeit 1787 hereinbrechenden finanziellen Bedrohungen der Bühne ihren Fortbestand ermöglichen sollten. Ebenfalls eifrig ist er aber auch darauf bedacht, sich seine ersten Kräfte zu erhalten. Als Pfand, der seit 1792 die Regie führt, aus Gründen, die nach Umständen partieller Vorstellung alles Licht auf hielten, allen Schattens dagegen auf Dalberg werfen, sich von Manabrim loszumachen suchte, ist er aber, obwohl er dessen Unerforschlichkeit klar erkennt, doch viel zu stolz, ihn länger zu halten und entläßt ihn mit den kalten Worten: „Gehen Sie! — Ich weiß, daß Sie nicht wiederkommen.“

Die glänzendste Zeit des Nationaltheaters war mit dem Jahre 1798 vorbei. Dies hielt den Freiherrn jedoch nicht ab, noch weitere 10 Jahre seine Schöpfung gewissenhaft zu betreuen. Erst als Mannheim mit der Rheinpfalz im Jahre 1808 an Baden überging und er selbst die Stellung eines bad. Staatsministers und Theatermeisters annahm, legte er sein Amt als Theaterintendant nieder. Drei Jahre später ist er dann am 27. September 1806 in derselben Stadt gestorben, deren Bühne er den besten und idealsten Teil seiner Lebensarbeit gewidmet hat.

lasse ist von Herrn Vogel persönlich gefällig worden. Herr Vogel wäre auch bei seiner bezüßlichen und öffentlichen Tätigkeit, die seine Zeit völlig in Anspruch nimmt, garnicht in der Lage gewesen, in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Arbeiterfortbildungsvereins etwas mehr wie eine repräsentative Funktion auszuüben.

Anfallsfall. Der Loggierier Joh. Schlichter von Heidenheim stürzte heute früh im Habelwerter Messerschmidt im Industriehofen ca. 4 Meier hoch von einem Stamm herunter und erlitt eine erhebliche Verletzung am linken Fuße.

Aus Ludwigshafen. Der ledige 20 Jahre alte Lognier G. Wegner verfuhr in der Nacht vom 22. auf 23. Sept. in der Demoshofstraße dem Tagelöhner H. Decker einen Messerisch in die linke Seite. Lebensgefährlich verletzt wurde Dreher ins Krankenhaus gebracht. — Ein gleich schlimmes Ende nahm gestern Abend eine Stecherei mit einem italienischen Händler. Der Hosenarbeiter Jakob Kottler von Altrip nahm einem mit Fußballen usw. handelnden Manne Matthäus Bitterlich in einer Wirtschaft der Kaiser Wilhelmstraße verschiedene Gegenstände weg und als sie der Händler bezahlt verlangte, nahm Kottler eine dezent bedrohliche Haltung an, daß der Italiener auf die Straße flüchtete. Hier erhielt er von seinem Verfolger einen Messerisch in den Rücken, der ihn schwer verletzte. In hoffnungslosem Zustande wurde er per Droschke ins Krankenhaus gebracht. Der Täter wurde verhaftet. — Ein 24 Jahre alter Spengler überfuhr gestern Abend in der Gröbenstraße mit seinem Fahrrad die 4½ Jahre alte Tochter Margaretha von Wirt Jakob Braun, wodurch dieselbe einen Knöchelbruch erlitt. Den Radfahrer trifft keine Schuld.

**Vom sozialdemokratischen Parteitag.**

IV.

Oh. Mannheim, 24. Sept.

Der heutige Vormittag wurde lediglich von den Geschäftsberichten angefüllt, die zum Teil im Gegensatz interessante Momente bieten. Die Aufmerksamkeit der Delegierten ist darum eine gesteigerte, und auch die Besucher der Galerie folgen den Berichten mit anscheinendem Interesse. Vom Arbeiterelement ist auf der Galerie eigentlich so gut wie nichts wahrzunehmen; während angesehene Vertreter des hiesigen nationalliberalen Vereins, Mitglieder des jungliberalen und nationalsozialen Vereins sehr zahlreich zu bemerken sind. Im Zentrum der Galerie sitzt auch wirklich das „Zentrum“, das sich um den Zentrumsführer, Antisgerichterat Gieseler, schart. In den Saal fällt durch die wenigen Fenster der Galerie ein schwaches, fahles Tageslicht, das den Saal absolut nicht zu erhellen mag. Es dauert freilich eine volle Stunde, ehe dem Parteitag die Erleuchtung kommt, welche die Bogenlampen von der Saaldecke herab auf die Häupter der Delegierten strahlt. Unter den ausländischen Genossen, welche dem Parteitag Grüße ihrer Organisationen überbringen, befindet sich wie alljährlich der „Kongreßtagler“ Askew-London, dem man auf den verschiedensten Kongressen mit dem roten Baderer unterm Arm begegnen kann. Auch Fr. Dr. Valabano, die den Eindruck macht, als ob sie ein paar Bomben in ihrem Rock verberge, spricht im Auftrage der russischen und italienischen Internationale. Rosa Luxemburg wird vom Präsidenten Singer begrüßt, der die Hoffnung ausspricht, daß es Rosas Gesundheitszustand recht bald wieder gestatte, daß sie ihre „Kraft in den Dienst der Partei stellt“. Zum erstenmal begrüßt durch den Mannheimer Genossen die „junge Garde“ den Parteitag. Während ihres sechsmonatigen Besehens hat die junge Garde bereits 3000 Mitglieder gewonnen, und 4000 Abonnenten bezichtigt das Verbandsorgan. Mit lebhaftem Beifall wird von den Delegierten die Mitteilung aufgenommen, daß die Genossen bei den Bezirksratswahlen in Lothringen weitere Erfolge errungen haben. Große Heiterkeit löst die Mitteilung aus, daß auch die in der Heilanstalt in Bodenweiler befindlichen Genossen dem Parteitag ihre Grüße in einem Schreiben übermittelt haben.

**Die Geschäftsberichte**

Den Allgemeinen Vorstandsbericht erstattet der Parteisekretär Pfannkuch mit behaglicher Breite. Befuglichkeit und Breite zeichnen auch das Exterieur dieses Mannes aus mit dem kurzgeschneitten grau wolkenden Spitzbart und Hauptkamm. Pfannkuch gefüllt sich heute in der Rolle des Beschwichtigungsrates. Das scheint bei der Erörterung des Verhältnisses zwischen Parteivorstand und Gewerkschaften sehr nötig zu sein; verschiedenen Äußerungen versucht der Parteisekretär unter gutem Zureden die „authentische Interpretation“ zu geben. Dem Gewerkschaftsführer Elm wird die Äußerung zugeschrieben: Die Gewerkschaften brauchen nur zu wollen, und die junge Partei und der Parteivorstand zu reformieren. Pfannkuch interpretiert diese Äußerung dahin, daß Elm habe sagen wollen, die Gewerkschaftler sollten sich mehr um die politischen Organisationen kümmern, dann würden auch ihre Klagen mehr und mehr verschwinden. Elm winkt Pfannkuch zu, denn die „authentische Interpretation“ ist lediglich ein Spiel mit Worten, deren Sinn immer derselbe bleibt.

**Abspaltungen in der Partei**

werden von der Sozialdemokratie — zuletzt wieder von Bebel — hartnäckig geleugnet und als „Phantasiegepinke verbrohrter bürgerlicher Vrekgehirne“ bezeichnet. Pfannkuch gab diese Abspaltungen in folgenden Worten zu: „Wir bedauern aufrichtig, daß Abspaltungsbemühungen unternommen worden sind und die Gewerkschaften noch immer unter diesen Abspaltungsbemühungen leiden.“ Eine eigenartige Rechtfertigung gab der Referent zu dem bekannten Vertrauensbruch des Parteivorstandes, der wider den strikten Willen der Gewerkschaften das Protokoll über den Massenstreik veröffentlichte. Es hat wieder einmal eine

**Kalafestrevolution im „Vorwärts“**

gebroht, dessen Terrorismus der widerstrebende Parteivorstand schließlich nachgab. Er wollte einen Kompetenzkonflikt zwischen Parteivorstand und Prekollmission verhalten, wobei der Parteivorstand jedenfalls schlecht abgeschnitten hätte, da sich der Vertrauensbruch eben noch immer mit den Moraltheorien der roten Internationale verteidigt. Herben Schmerz hat es dem Sekretär der Partei gemacht, daß diese von den eigenen Leuten als politisch einflusslos charakterisiert worden ist. Pfannkuch tröstete sich mit den Hoffentlichkeiten der ausländischen Parteivertreter, die ja erst eine Stunde vorher die deutsche Sozialdemokratie mit so übertriebenen Lobeshuldungen überschüttete.

Nunmehr wurde es äußerst langweilig. Genosse Gersich erstattete den Kassienbericht. Die „Opferwilligkeit“ der sozialdemokratischen Organisationen erschrakte dabei in bengalischer Beleuchtung; unter Anwendung von allerlei „Tricks“, wie Bericht sich ausdrückte, suchten sich die Organisationen um ihre Verpflichtungen gegen die Gesamtpartei herumzubriden. Diesmal nannte der Referent die fäumigen Vereine beim Namen und drohte sogar mit dem Ausschluß von Organisationen, die

ihren Pflichten gegen die Partei nicht genügen wollten. Die Statuierung eines solchen Exempels werde Bundes wirken.

**In der Nachmittagsitzung**

die kurz nach zwei Uhr begann, setzte Bericht seine Berichtserstattung fort, die er mit dem lebhaft bekämpften Wunsch schloß, daß bis zum nächsten Jahre die sozialdemokratische Presse eine Million Abonnenten aufweise und die Zahl der organisierten Genossen ebenfalls auf eine Million gesteigert worden sei. Mindestens ebenso langweilig wie der Kassienbericht präsentiert sich der Bericht der Kontrollkommission, für welche der Genosse Kadon referiert. Seine wohlbeleibte Gestalt würde im „Gegenwartigstaate“ gewiß einen recht würdigen Landbürgermeister repräsentieren, für den Kadon auch ein prächtiges „amtliches Organ“ mitbringt. Lebhaft befragt er die leichtfertigen Klatschgeschichten, womit die Kontrollkommission immer wieder von einzelnen Genossen befragt werde. In pastoralem Tone schließt Kadon mit einem Nachruf auf Heinrich Meißner, der seit dem Berliner Parteitage der Vorsitzende der Kontrollkommission war. Meißner stand 40 Jahre lang in der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung.

Um 4 Uhr beginnt die Debatte über die verschiedenen Berichte, worin als Erster Genosse Conrad-Hagen das Wort ergreift, worauf Beus-Anhalt spricht.

**Der Parteitag doch noch im Rosengarten?**

Da sich bereits heute die Unzulänglichkeit der Räume des „Apollo“ für die Zwecke des sozialdemokratischen Parteitages recht unangenehm gezeigt hat, ist das Lokalkomitee der Mannheimer Sozialdemokratie an die Stadt Mannheim erneut herantreten, um die Freigabe des Rosengarten zu erwirken. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge steht die Stadt einem solchen Ansuchen keinerlei Widerstand mehr entgegen; sie hat auf heute nachmittag 5 Uhr eine Stadtratsitzung einberufen, welche über die Freigabe des Rosengarten entscheiden soll.

**Sozialdemokratischer Parteitag.**

(Abd. Nachdr. verb.) S. u. H. Mannheim, 24. Sept.

Hismanns-Belgien weist darauf hin, daß das Proletariat mehr und mehr eine internationale Politik treiben müsse. Die Kriegsbrohungen der internationalen Bourgeoisie fürchten wir nicht. Die sozialistische Entwicklung zeigt eine ständige Ausbreitung, man denke an Oesterreich, Norwegen, England, die Vereinigten Staaten usw. Der internationale Kongreß in Stuttgart wird zur internationalen Verbrüderung noch mehr beitragen. Das Ereignis der letzten Wochen ist der Zusammenbruch des Parisaus. Das danken wir den russischen Genossen. Aber Sie, die deutschen Genossen, haben auch dazu beigetragen durch die reichlichen sekundären Spenden, die sie für die Opfer der russischen Reaktion gebracht haben. Sie sind ein Muster geworden für die internationale. Man hat gesagt, wir in Belgien sind stärker als politische Partei als als Gewerkschaftspartei. Aber jetzt entwickelt sich das belgische Proletariat mehr auf gewerkschaftlichem Wege. Die Engländer schlagen einen anderen Weg ein. Sie begannen mit der gewerkschaftlichen Organisation und enden mit der politischen. Hier bei Ihnen herrschen jetzt die Pfaffen. Die Demat Luthers ist ein Feld der Schwärzen geworden.

Der Vertreter der österreichischen Organisation erinnert an die heimischen Wahlrechtskämpfe und dankt den deutschen Genossen für ihre moralische Unterstützung.

Askew-London, mit lebhaftem Beifall empfangen, bringt Grüße aus England.

Rappaport-Paris erinnert daran, daß eine deutsche Revolution, die in Amsterdam zu einer internationalen gemacht wurde, die Grundlage zur dauernden Einigung der französischen Genossen bildete. Er spricht der deutschen Sozialdemokratie dafür herzlichen Dank aus. Die sozialistischen Ideen haben in Frankreich große Ausdehnung gewonnen, der Minister des Innern bekante sich freiheitlich in Lyon zu sozialistischen Ideen. Freilich verminderte das nicht die Zahl der Truppen, die Clemenceau in

**Courrieres**

aufmarschieren ließ. Wir können aber nicht vergessen, daß das Ministerium Clemenceau-Brabant dem zarischen Despotismus Geldmittel gewährt hat. Wenn französische Lebhaftigkeit und deutsche Gemütslichkeit sich vereinigen, dann gibt es einen guten Klang. (Beifall.)

Schlierberg-Stockholm bringt Grüße aus Schweden. Kottler von der polnischen sozialistischen Partei ist als erster Vertreter der polnischen Genossen auf dem Parteitag erschienen. Er gedenkt der furchtbaren blutigen Kämpfe in seiner Heimat, des revolutionären Ringens im polnischen Ausland, das die Zahl der Anhänger erheblich vermehrt hat. Wir haben eine nach Tausenden zählende bewaffnete Organisation, die die Polizei von den schlimmsten Auswüchsen gremigt hat. (Beifall.) Wir haben die Elemente zu einer Volksmiliz gelobt und bald werden alle Arbeiter nicht mehr mit leeren Händen den Kanonenschlämnden entgegen gehen. (Beifall.) Die Galgen, die man für uns errichtet hat, werden niedergestossen. Unter den Soldaten leben wir zahlreiche Anhänger. Darum leben wir dem letzten Kampfe mit Zuversicht entgegen. (Beifall.) Die liberalen Reformen, mit denen man das Weltgericht aufhalten will, dienen nur dazu, die Wogen unserer Bewegung weiter auszudehnen. (Beifall.) Den deutschen Genossen sagen wir für ihre materielle und moralische Unterstützung heißen Dank. Wir wissen, daß russische und deutsche Verhältnisse miteinander in Verbindung stehen.

Singer begrüßt Rosa Luxemburg auf das herzlichste und dankt ihr für die Energie, mit der sie verfuhr hat, der russischen Bewegung zu helfen und für die Opfer, die sie persönlich durch lange Dast gebracht hat. Wir hoffen, daß sie mit aller Tapferkeit und Treue wieder ihre Kraft in die Dienste der Partei stellen wird. (Lebhafter Beifall.)

Genosse Valabano vertritt die russische Partei. Die deutsche Sozialdemokratie war von jeher unsere treue Kampfes- und Leidensgefährtin. Schon als man noch die russische Bewegung als romantisch und phantastisch erklärte, ließen Sie uns Ihre Hilfe angedeihen. In der tiefsten Erniedrigung der russischen Wälder stellen Sie uns mit Treue bei. Sie kennen unsere Leiden, unsere Verzweiflung. Wir sind einem bestialischen System ausgeliefert worden, hat es nie in der Weltgeschichte eine Klasse gegeben, die mit solcher Selbstverleugung sich niedermeßeln läßt mit vollem Bewußtsein, um das sozialistische Endziel anzustreben. (Lebhafter Beifall.) Auf Ihren Parteitagen werden die Waffen geschmiedet, die uns zum Siege verhelfen. Sie spornen uns zum Kampf gegen den Despotismus an. (Lebhafter Beifall.)

Genossin Viebus aus Holland bringt Grüße ihrer Organisation.

Begrüßungstelegramme sind eingelaufen von Genossen aus Paris, Budapest, Rom und von den Genossen, die auf dem 15. Weltfriedenskongreß in Mailand vertreten sind.

Die organisierte „Junge Garde“ vertritt Genosse Wagner, der die Hoffnung ausspricht, daß der Parteitag der Jugend die nötigen Direktiven für ihre Arbeit geben werde. Erz sechs



Monate besteht unser Verband junger Arbeiter. Zwar können wir erst nach dem Ende der nächsten Woche unsere Mitglieder zählen, aber wir hoffen, daß die Partei uns den Weg auch in Norddeutschland ebnet wird. In Norddeutschland waren vor einigen Monaten mit 6 Vereinen von 600 Mitgliedern zu dem Bunde zusammen, der heute 3000 Mitglieder zählt. Das ist ein gutes Zeichen für die Zukunft. (Beifall.) Wenn der Alte mit der jungen Garde zusammenläuft, dann müssen wir siegen. Dann wird es auch für die Jugend wieder eine freie goldene Jugendzeit geben. (Lebhafte Beifall.)

Ein Begrüßungstelegramm ist noch von dem Vertreter der Partei Lehner in London eingegangen. (Beifall.) Zahlreiche Begrüßungsschreiben aus Berlin, Bremen und vielen deutschen Städten sind eingelaufen.

Singer teilt ferner mit, daß die Partei noch viel weitere Siege bei den Bezirkswahlen in Lothringen errungen hat. (Beifall.)

Es folgt der Geschäftsbericht des Vorstandes, den der Parteisekretär Pfannschuß erstattete.

Zur Behandlung steht zugleich der Antrag, den Parteivorstand um zwei Sekretäre zu vergrößern, besonders in Hinsicht auf die Reichstagswahlen 1908. Pfannschuß betonte in seinen Darlegungen, die eine eingehende

Behandlung der Gewerkschaftsfrage. Trachten zunächst, daß das Lob der ausländischen Vertreter der Partei nicht zu Kopfe steigen werde. Der Meinungsstreit zwischen dem politischen Flügel und dem gewerkschaftlichen Teil hat zur Klärung beigetragen. Die Organisation hat uns in Umfang und Macht weit überflügelt, das muß zugegeben werden. Diejenige Organisation hat sich in dem halben Jahre ihres Bestehens bewährt, die Form ist da, um die Kräfte der Partei zusammenzufassen. Der vermeintliche Gegensatz zwischen Partei und Gewerkschaft ist meistens nur ein eingebildeter. Ich meine, daß die ganze Debatte über den Streit, wie sie geführt worden ist, in der Partei oder der Gewerkschaft der Vorrang gebührt, ob sie gleichberechtigt sein sollen, unter Parteigenossen überhaupt gar nicht geführt werden sollte. Da müßte völlige Klarheit vorhanden sein. Man darf aber auch den verschiedenen Kämpfen im Streit, wenn auch die Worte oft hart klingen, keine andere Unterstellung, als daß sie stets das Beste gewollt haben, die Einheit der modernen Arbeiterbewegung, der gewerkschaftlichen Bewegung und der politischen Partei. Wir beklagen uns über die Mißverständnisse, unter denen die deutsche Gewerkschaftsbewegung zu leiden hat. Der Streit zwischen Zentralverbänden und Lokalvereinen ist hier betrüblich. Der Parteivorstand ist einmütig der Meinung, daß in den großartigen gegenwärtigen wirtschaftlichen Kämpfen, die gegen ein gefährliches Unternehmertum geführt werden, auch eine geschlossene Gewerkschaftsorganisation vorhanden sein muß. (Lebhafte Zustimmung.) Man hat dem Vorstande Vorschläge gemacht, daß er einen Beschluß gefaßt habe, indem er den Teil des Protokolls der Generalkommission der Öffentlichkeit, der über die Partei und die Gewerkschaft handelt, abgibt. Die Generalkommission hat sich gegen diese Veröffentlichung ausgesprochen. Ich erlaube mir zu sagen, daß die Generalkommission der deutschen Gewerkschaften formell völlig im Recht war. Sie weigerte sich die Erlaubnis zu geben; auch die befragten Zentralverbände schloßen sich diesem ablehnenden Votum an. Der Vorstand hat dies bedauert. Er hat selbstverständlich nicht leichtfertig den Beschluß gefaßt, trotzdem der größere Teil des Protokolls zu veröffentlichen. Er mußte es tun, um den Gegnern die Waffe aus der Hand zu schlagen. Ferner mag der Parteivorstand im Unrecht sein, er hat aber unter dem Druck des Verhältnisses gehandelt, und so wie er nicht anders konnte. Und der Effekt, den er erzielt hat, ist ein beachtlicher, daß er sich die Zustimmung und die Befriedigung aller Parteigenossen erworben muß. Der Referent nimmt dann den Parteivorstand gegen Beschlüsse, die ihn von verschiedenen Seiten gemacht wurden, in Schutz. Man soll nicht immer sagen, er würde nicht auf der Höhe der Zeit und man dürfte nicht bei jeder Kleinigkeit loskämpfen, das sei keine gute parteigenössliche Art und Weise. Er wendet sich gegen den Vorwurf der Sinnlosigkeit und lehnt ihn unter Bezugnahme ähnlicher Beispiele ab. Im Durchschnitt entfallen auf jeden Wahlkreis 4688 Wahlstimmen zu den Wahllokalen. Sollten wir für 1908 alles bewilligen, was man fordert, dann würde die gesamte Parteireserve für dieses Jahr ausreichen. Das schadet freilich nicht viel, die Partei ist kräftig genug, den

Parteiwoche

Wahl wieder herzustellen. Aber man sollte es vermeiden, dem Vorstande Anfechtung zu berechnen.

Die Broschüre ist eine bessere Ausprägung bringend bedürftig. Das wird aber erst möglich sein, wenn die Kräfte aus dem geplanten Institut, der Parteischule hervorgehen werden. Zeigen Sie mir eine Partei, die über einen so großen Fond von geistiger Arbeitskraft und Intelligenz verfügt, wie die unsere. Wenn Ihnen das möglich ist, dann wird der Vorstand in Dank und Liebe tun. Um bessere Kräfte noch heranzubilden, haben wir die 6 Monatskurse in Aussicht genommen. Man hat die Erfolge des Instituts bewundert. Und zwar diejenigen, die immer alles besser wissen, die immer Kritik üben müssen. Wenn man sie aber fragt, wie soll man es anders machen, dann bleiben sie stumm wie ein Fisch.

Mit haben dann eine sozialdemokratische Korrespondenz eingeleitet. Die ersten Nummern liegen vor. Sie sollen für die agitatorische Tätigkeit der Genossen eine wertvolle Fundgrube sein. Sie mög noch nicht allen Ansprüchen genügen. (Zuruf: Sehr richtig!) Pfannschuß (erschrickt): Ich weiß, kein Raum fällt auf den ersten Streich. Man hat uns dann verwirren wollen, Protestversammlungen gegen die Rürnberger Wetzmannsche zu entrichten, Gewiß, solche Sachen sind ganz nett, aber die Rürnberger Genossen selbst hätten eine solche Kritik nicht für von großem Werte.

Bei der Wahlrechtsbewegung hat man dem Parteivorstande vorgeworfen, daß er gekümmert habe, er sei nicht kräftig genug dafür eingesetzt, daß das allgemeine Wahlrecht nicht wieder bis in ein Sommerparlament bleibe. Der Vorstand mußte die vollen Parteien in Betracht ziehen und gegenwärtig abwägen. Das

führte ihn zu seiner Stellungnahme. Man muß immer die Zukunft im Auge haben und danach die Maßnahmen einzurichten.

Ein Auswärtiges für die Partei, das über alle einschlägigen Fragen berichten soll, wird Genosse David Raing herausgeben. Einen Bericht über die gesamte Tätigkeit der Reichstagsfraktion wird Genosse Rehenstein herausgeben. Bezüglich der Kräfte auf Vermehrung hält der Vorstand und die Kontrollkommission es für gut, nur einen Sekretär neu anzustellen und sich bei dringenden Arbeiten mit Hilfskräften zu bedienen.

Man behauptet, die Sozialdemokratie sei bedeutungslos. Der Vorwurf ist sogar aus unseren eigenen Reihen gekommen. Das Lob aber, das uns die ausländischen Vertreter heute spendet haben, war sicherlich nicht ohne, es kam aus dem Herzen. Wir können auf das, was wir getan haben, mit Genugtuung zurückschauen und froh in die Zukunft blicken. Wir sind immer kampfbereit gewesen, wir werden es auch in Zukunft sein. (Lebhafte Beifall.)

Ueber die

Rassenverhältnisse

berichtet Gerich, der Finanzminister der Partei, der einen detaillierten Rassenbericht gibt. Für die Ausgewählten anlässlich der letzten Waiseier wurden in der Provinz Brandenburg 2000 W. aufgeführt. Unsere teuersten Kinder, führte der Referent aus, sind die Rheinprovinz, Bayern, Baden, Westfalen usw. Die freien und Hansestädte haben die geringsten Anforderungen an die Rasse gestellt. Am reichlichsten haben sich hervorgetan die Genossen von Groß-Berlin. Sie hätten nur etwa 25000 W. abzuliefern, sie haben aber fast 200000 W. aufgebracht. (Beifall.) Auch die Hamburger Genossen haben ein leuchtendes Beispiel gegeben. Wegen sich die anderen Genossen daran ein Beispiel nehmen. In Jena haben wir uns ein neues Parteigesetz

gegeben. Es wäre ehrenpflicht aller Genossen gewesen, sich danach zu richten. Das ist leider nicht überall geschehen. (Hört! Hört!) Da ist der Wahlkreis Halle, der Saalkreis, nehmen Sie das schärfste Mikroskop und Sie werden mit dem schärfsten Mikroskop im Reich nicht finden, daß dieser Kreis einen Pfennig abgeliefert hat. (Hört! Hört!) Wir hatten bisher niemals Roma genannt, jetzt muß aber ein Exempel statuiert werden. Schon die Anordnung hat genügt, daß mir heute morgen mitgeteilt wurde: Gelder sind unterwegs! (Große Heiterkeit.) Wir brachten nur einmal ein Exempel statuierten und solche Genossen ausschließen, das wird für lange Zeit nachwirken. Auch Bayern kann man nicht loben. München und Nürnberg allein hätten das Doppelte abliefern müssen, was ganz Bayern abgeliefert hat. (Hört! Hört!)

Bei der Beratung des Reichstagsprotokolls wurde festgestellt, daß ein Brief aus Berlin, der die Lage angeht, abgeliefert werden sollte. Man ging dann daran, diesen Brief zu lesen, aber es wurde durch Reichstagsprotokoll verhindert, daß die Landesgesetzgebung ein solches Protokoll in Bayern treiben man sollte. (Hört! Hört!) Ich habe großen Anteil an dem Brief. Schlechte Beispiele sind in der Partei. Unsere Bayern liefern nur noch 2 1/2 Prozent, das ist ein anderes Beispiel. (Hört! Hört!) Ich habe großen Anteil an dem Brief. Schlechte Beispiele sind in der Partei. Unsere Bayern liefern nur noch 2 1/2 Prozent, das ist ein anderes Beispiel. (Hört! Hört!)

Es befehlen nur zwei Möglichkeiten, entweder ändern die Landesorganisationen freiwillig ihre Statuten oder die Partei ändert das ihre. Wenn sie das aber tun muß, das habe ich hervor, dann tut sie es gründlich. Denken wir an den Kontrast zwischen den Leistungen der Partei und denen der Gewerkschaft, obgleich ja bei der Gewerkschaft materielle Interessen mitspielen. (Der unterbrecht Singer den Redner, da die Witzzeit herangekommen war.)

Es sind folgende Darmstädter Resolutionen eingegangen: Die heutige Parteiversammlung erklärt hinsichtlich des politischen Rassenstreits, an der Resolution von Jena festzuhalten. Sie erwartet ferner von dem Parteitag in Mannheim, daß er seine Stellung in dieser Frage so präzisere, daß eine Umdeutung ausgeschlossen ist. Sollte es dennoch von einzelnen Partei- und Gewerkschaftsorganisationen versucht werden, so ist dem mit aller Entschiedenheit entgegen zu treten.

Und:

Die heutige Parteiversammlung beantragt: Die gemeinsamen Konferenzen der Partei- und Gewerkschaftsvorstände, im Interesse beider Teile, zu einer dauernden Institution zu machen.

Dann wurden von 1/2 Uhr die Verhandlungen vertagt. Im Laufe der Sitzung erließen noch der Parteisekretär Auer im Saale, auf der Tribüne wählte der Präsident des letzten Reichstages in Mannheim, Amtsgerichtsdirektor Diebler, den Verhandlungen bei.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Gustav Fröhgs „Journalisten“, die im Dezember letzten Jahres neu aufgeführt und dann während der vergangenen Spielzeit im ganzen ein halbes Duzend Mal gegeben wurden, beherrschten sich bei ihrer letzten Wiederholung im Neuen Theater als richtiges Jugstück. Trotz der ungenügenden Verhältnisse zum Aufsehen (in Anbetracht des Massenandranges zum Ribelungenloos) gerabesu miserabel waren, zeigte das Neue starken Besuch. Die Vorstellung selbst fand unter Herrn Trautshold's Regie und nahm, ohne wesentliche Neues zu bieten, einen frisch-fröhlichen Verlauf. — Wie schon im heutigen Witzblatt mitgeteilt, wurde seitens unserer Ostbooter-Intendanten der Vertrag mit Herrn Franz Ludwig unter den seitlichen Bedingungen für eine weitere Reihe von Jahren erneuert. Es ist zu begrüßen, daß der begabte, fleißige und sehr brauchbare Künstler, der sich in der Zeit seines Hierseins viele Freunde erworben hat und dessen Fähigkeiten auch von der überwiegenden Mehrheit der

besiegen und Ludwig'scher Kritik freis anerkannt worden sind, der Mannheimer Bühne erhalten bleibt.

Arbeiterbewegungen.

\* Nürnberg, 24. Sept. Der Maurer- und Bauhilfsarbeiterstreik ist nach fast 3monatlicher Dauer beendet worden. Heute früh wurde an mehreren Baustellen die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen. Die Arbeitgeber wollen Angekündigte machen, verlangen jedoch den Abschluß eines für längere Zeit geltenden Tarifvertrages.

\* Essen, 22. Sept. Die Eisenarbeiterkommission hat in einer gestern stattgefundenen Sitzung sich dahin geeinigt, daß in der Lohnfrage etwas geboten müsse. In diesem Punkte soll mit allen Bergarbeiterverbänden des In- und Auslandes in Verbindung getreten werden. Ferner wurde auch über die Sperrung und das Lieberichtsverfahren verhandelt. Es herrschte in allen Fragen volle Einmütigkeit.

\* Hamburg, 24. Sept. Die Getreidearbeiter beschlossen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, die Benutzung des Arbeitsnachweises der Hamburger Rheber zu verweigern. Infolgedessen ruht heute die Arbeit auf verschiedenen Getreideschiffen.

\* Königsberg i. P., 24. Sept. Der Ausstand der hiesigen Rechtsarbeiter ist beendet.

\* Prag, 23. Sept. Die Textilarbeiter Nordböhmens beschlossen, den Streik bei den Firmen Rüngger, Pachschl und Pieschmann aufrechtzuerhalten, ihn jedoch auf andere Firmen nicht auszuweiten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Darmstadt, 24. Sept. Der Großherzog von Hessen empfing der „Darmstädter Zeitung“ zufolge, gestern den preussischen Verkehrsminister v. Breitenbach auf Schloß Wolfsgarten und zog ihn später zur Tafel.

\* Frankfurt a. M., den 24. Sept. Der Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte ist in Begleitung des Geheimen Oberpostrates Gramow und des Geheimen Postrates Lehmann hier eingetroffen.

\* Stuttgart, 24. Sept. Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, ist Herr von Albrecht von Württemberg als Kommandierender General des 11. Armee-Korps in Kassel nach Preußen kommandiert worden. Als Kommandeur der 26. Division wurde Generalleutnant v. Oppel promoviert, bisher Kommandeur der 18. Infanterie-Brigade in Pignitz, ernannt.

\* Stuttgart, 24. Sept. Auf dem Hohentwiel wurde am Samstag nachmittag das Kaiserrelief eingeweiht, das dort neben der Kaiserin zur Erinnerung an den im Mai d. J. erfolgten Besuch des Kaisers angebracht wurde. An den Kaiser, den König von Württemberg, den Großherzog von Baden und den Fürsten Fürstberg wurden Telegramme abgesandt.

\* Berlin, 24. Sept. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Rabinetsordre, datiert Karlsruhe, den 20. Sept., nach der das 1. badiische Feldartillerieregiment Nr. 14 jordan den Namen „Feldartillerieregiment Großherzog (L. badisches) Nr. 14“ zu führen hat.

\* Dresden, 24. Sept. Der Kongress des Deutschen Kunstgewerbeverbandes ist fast beendigt. Es kam zu einer scharfen Auseinandersetzung über den größten wirtschaftlichen Einfluß der Künstler im Kunstgewerbe. Die Verhandlungen leitete H. „Frif. Jg.“ Professor Hofacker-Karlsruhe.

\* West 27. Sept. Die Delegationskonferenz ist für 25. Nov. nach West einberufen.

\* Innsbruck, 24. Sept. In Granchitterkam ist der Generr Franz Dusch, der Blumen zum Schmuck des heimkehrenden Alpenviehes holen wollte, abgestürzt. Er war 11 „Frif. Jg.“ fort ist tot.

Der Ausstand in Deutsch-Südwestafrika.

\* Hamburg, 24. Sept. Der Reichspostdampfer „Kronprinz“ mit Oberst Dams und fünf Offizieren und Beamten an Bord ist heute Nacht von Swakmund kommend im hiesigen Hafen eingetroffen.

Eisenbahnunfall.

\* Stuttgart, 24. Sept. Heute früh um 4 1/2 Uhr ist der Personenzug Nr. 154 Stuttgart-Heilbronn bei der Einfahrt in den Bahnhof Hirsbach noch innerhalb des Tunnels auf einen vorausgefahrenen Dierwagenzug aufgefahren. Die Lokomotive des Personenzuges und mehrere Wagen des Dierwagens sind entgleist. Einige Wagen wurden zertrümmert. Von den Reisenden ist niemand verletzt. Vom Personal haben der Lokomotivführer und der Zugführer des Personenzuges sowie ein Bahnpolizist leichte Verletzungen davongetragen. Der Verkehr auf beiden Or, liefen war bis 9 1/2 Uhr gestoppt. Die unglückliche Ursache des Unfalls ist vorzeitige Entladung der Strecke für den Personenzug.

Türkisch-bulgarische Zwistigkeiten.

\* Wien a. N., 24. Sept. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Saloniki: Der Mobilmachungsbefehl für die 5. Wifam-Division in Uskub für die 6. Mediz-Division in Skopra und die 8. Wifam-Division in Feriz ist erteilt worden. Als Hauptquartier wird Uskub bezeichnet. Drei Batterien gehen von hier nach Feriz ab. Bei Schepinbaze auf der Straße nach Schanjar haben die Bulgaren eine hölzerne Brücke verbrannt.

Aus Ausland.

\* Stockholm, 21. Sept. „Dagens Nyheter“ melden: Am Samstag wurde hier der Chef der finnischen Roten Garde, Gusto mit zwei ihm begleitenden Jüngern in einem Hause in der Bertmann-Straße verhaftet, in welchem eine Bombenfabrik entdekt worden war. Alle drei waren tags zuvor auf dem Dampfer „Vore“ hier eingetroffen. Es wurden bei ihnen wichtige Schriftstücke, 2 Browningrevolver und eine Pistole gefunden.

\* Warschau, 23. Sept. In der Gefangenenanstalt zu Mokotow bei Warschau verweigerten 200 politische Verbrecher die Annahme der Nahrung und forderien Abänderung des Reglements betr. den Verkehr mit eWanien, sowie bessere Ernährung und Behandlung.

Sunlicht Seife

Blank und blitzend werden Schlüssel, Copf und Pfanne und alle Küchen-geräte, wenn man sie mit Sunlicht Seifenwasser reinigt. Die lästigen Fett-ansätze und die alten Gerüche, welche Fleisch, Gemüse — wie etwa Kohl, zurücklassen, werden mühelos entfernt und in kurzer Zeit erglänzt das Geschirr und die Küche in appetitlicher Sauberkeit.

Man bereitet sich eine billige weiche Seife (Schmandseife), wenn man ein halbes Doppelstück zu Schutzzeln schabt und diese in 1-1/2 Liter heissem Wasser durch Beständiges Umrühren löst. Ein vierter Liter dieser weichen Seife einem Eimer heissem Wasser beigeetzt leistet ganz ausgezeichnete Dienste zu allen Reinigungsarbeiten.









Frankfurter Aktienbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 21. Sept. (Tel.) Auswärts. Bei Eröffnung der Börse...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Table with columns for Reichsbank-Diskont, Wechsel, and Staatspapiere. Includes entries for London, Paris, and various bonds.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing various German state securities with columns for date and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies like Bad. Anhaltische, Sächs. Zinnberg, etc.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies like Bismarck, Harz, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of transport companies like Deutsche Reichsbahn, etc.

Staatbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing government bonds and priority obligations with columns for interest rate and price.

Konkurrenz a. W.

Frankfurt a. W., 22. Sept. Kreditaktien 210.00, Staatsbahn 143.00, etc.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance shares like Deutsche Bank, Allianz, etc.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby, Gemischt u. Co., Baumwollmakler in Liverpool.)

Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 30,070 Ballen. Amerikanische Sorten waren gut gefragt...

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.) Kupfer: Die feste Tendenz hält an...

Die weiteren heute: Standard-Kupfer prompt Ph. Sterl. 88.15 bis 88.15, Standard-Kupfer 3 Monate Ph. Sterl. 88.10 bis 88.10...

Antimon ist fest und gut gefragt Ph. Sterl. 100 bis 105. Zinn fest Ph. Sterl. 27.10 bis 28. Silber: Die Lage des Marktes hat sich kaum geändert...

Verhändlung.

Mannheim, 20. Sept. Strafkammer III. Verh. Herr Verbandsdirektor Bengler, Vertreter der Groß-Steinbehrde...

Die Verhandlung wurde in seiner Angelegenheit der 30 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Jürgens aus Oberhof...

Am Montagabend hatte der 10 Jahre alte Maxine Friedrich Ernst in Abendstunden zu viel ins Glas geschüttet...

Die Verhandlung wurde in seiner Angelegenheit der 30 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Jürgens aus Oberhof...

Die Verhandlung wurde in seiner Angelegenheit der 30 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Jürgens aus Oberhof...

Die Verhandlung wurde in seiner Angelegenheit der 30 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Jürgens aus Oberhof...

Die Verhandlung wurde in seiner Angelegenheit der 30 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Jürgens aus Oberhof...

Die Verhandlung wurde in seiner Angelegenheit der 30 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Jürgens aus Oberhof...

Die Verhandlung wurde in seiner Angelegenheit der 30 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Jürgens aus Oberhof...

Verkauf der Aktien...

Sport.

Kudern. Die Verrennen am dem auf gestern vereinbarten...

Schwimmerei. Der Schwimmklub 'Salomander' hat heute...

Verderrenen in Jüdischen. Eröffnungs-Verderrenen: 1000...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Julius Stodhaufer. Professor Julius Stodhaufer, der berühmte Sänger...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Verderrenen zu Leipzig. Bei dem 'Großen Preis von Leipzig'...

Ueber Berg und Tal

wohin man auch geht, muß man sie mitnehmen die gut. Hauptplatz unvergleichliche Myrthen-Geige.



Arbeitsvergebung.

Die Geb., Beton-, Mauer- und Steinbauarbeiten für die Errichtung einer...

Großh. Badische Staats- eisenbahnen.

Einbahnstrecke für den Verkehr zwischen den Kreisstädten...

Südwestdeutsch-Schweizer- ungariſcher Verband.

Am 1. Oktober 1906 ergeht die Verfügung...

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Dachdeckarbeiten (Schieferdach) für den Aseihausbau...

Submission. Die Unterlagen zur Vergabung...

Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau...

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke.

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Bekanntmachung. Nr. 608, Wegen Umzugs der Stadt...

Pfälzische Bank, Mannheim.

Kapital: Mk. 50 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen.

Hauptniederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Düsseldorf, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Birmensdorf, Speyer, Reimsdorf a. Harz, Frankfurt, Landau, Alzey, Dürkheim, Grünstadt, Löhren, Bensheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Eröffnung von Sparkonten und Sparbüchern.

Bekanntmachung.

Während des Winterdienstes (1. Oktober bis letzten April) werden die Deckungsarbeiten der Kammer- und Hofschleuse...

I. Im Oktober, November, März und April:

a) Kammer- und Hofschleuse: Vorm. 6-7 Uhr bis 9-12 Uhr.

b) Hofschleuse: Vorm. 7-8 Uhr bis 9-12 Uhr.

c) Diffeenschleuse: Vorm. 6-7 Uhr bis 8-9 Uhr und 9-12 Uhr.

d) Diffeenschleuse: Vorm. 6-7 Uhr bis 8-9 Uhr und 9-12 Uhr.

II. Im Dezember, Januar und Februar:

a) Kammer- und Hofschleuse: Vorm. 7-9 Uhr bis 9-12 Uhr.

b) Hofschleuse: Vorm. 7-9 Uhr bis 9-12 Uhr.

c) Hofschleuse bleibt geschlossen.

d) Diffeenschleuse: Vorm. 7-9 Uhr bis 8-9 Uhr und 9-12 Uhr.

Zu ändern als den vorgenannten Seiten dürfen die Kammer- und Hofschleuse...

Hafenverwaltung.

Unterricht. M. Vidal, Sprachlehrerin.

M. Vidal, Sprachlehrerin. Spanisch, Italienisch, Französisch, Englisch, Latein, Griechisch.

Stasienerin. Dipl. Lehrerin am Realgymnasium.

Ankauf. Zu kaufen gesucht: Österreichische, russische, französische, englische, amerikanische...

Verkauf. Junger Infanterieoffizier billig zu verkaufen.

Seiten günstige Gelegenheit. Ehemalige Speisekammer u. dgl....

Mietgesuche. 2 Zimmer und Küche im 2. oder 3. Stock zu mieten gesucht.

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Möbl. Zimmer. Kleiner möblierter Zimmer mit Bad, Wasser, absehbare Aussicht...

Möbl. Zimmer. Ein solches Zimmer sucht schon möbliertes, großes Zimmer mit Pension, aberer Stadteil...

Arbeitsvergebung.

Dum Neubau der Humboldtschule sollen nachstehend veranschlagte Bauarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden:

- 1. Die Zimmerarbeiten, 2. Die Dachdecken- und Abfallarbeiten, 3. Die Spenglerarbeiten aus Kupfer, 4. Die Lieferung und das Verlegen der Marmorplatten.

Donnerstag, den 4. Oktober 1. 10., vormitt. 11 Uhr auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzuliegen...

Stadt. Hochbauamt: 80000/800

Analysen jeder Art. Ausarbeitung.

Dr. K. Gemoll, chem. techn. Laborator. Mannheim, N 6, 3

Präparaten, Verfahren und Patente.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten, Frühstückskarten, Weinkarten

Dr. S. Saas, Buchdrucker, G. m. b. H.

Rühneraugen und Hornhaut. Sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden...

Dr. med. Bollas Clavalein-Pflaster

Ludwig & Schütthelm, Großhandel, Mannheim, N 2, 2

Gold. Max Neumanns Diamant-Kitt

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife

Stiefenpferd, Stiefenpferd-Seife



